Dein Adventskalender 2026

Türchen 3: Wenn die Verdauung nicht mitkommt

Allergie oder Unverträglichkeit? · 3. Advent



Schön, dass du wieder da bist!

Falls du später dazugekommen bist: Die bisherigen Türchen findest du über den Link in deiner Willkommensmail.

Kurz zur Erinnerung: In Türchen 1 ging es um drei verschiedene Vorgänge, die hinter „verträgt das Futter nicht“ stecken können. In Türchen 2 hast du gesehen, dass eine echte Futtermittelallergie seltener ist, als viele denken, und warum IgG- und IgE-Werte sie nicht beweisen können.

Heute geht es um das, was viele Hunde tatsächlich haben: die Unverträglichkeit.

Emils Halterin hat inzwischen eine Liste. Emil verträgt kein Lamm. Auch kein Rind, da stinkt der Kot fürchterlich. Und seit dem Kauartikel aus getrocknetem Fisch kratzt er sich und hat Durchfall. Einen Allergietest hat sie auch gemacht, aber nach dem letzten Sonntag weißt du ja, wie viel der aussagt.

Das ist das, was die meisten meinen, wenn sie sagen: „Mein Hund hat eine Unverträglichkeit.“ Und es ist etwas ganz anderes als eine Allergie.

Was eine Unverträglichkeit ist

Bei einer Allergie reagiert das Immunsystem auf ein bestimmtes Eiweiß, und zwar jedes Mal, egal wie wenig. Bei einer **Unverträglichkeit** ist das Immunsystem nicht der Auslöser. Der Körper kommt mit einem Futter nicht zurecht, weil die Verdauung es gerade nicht vollständig verarbeiten kann. Was übrig bleibt, wandert in den Dickdarm, und dort entstehen die Beschwerden, wie du es in Türchen 1 bei Emil gesehen hast.

Der entscheidende Unterschied: Eine Unverträglichkeit hängt von der **Menge** ab und davon, **wie es der Verdauung gerade geht**. Deshalb liegt sie oft gar nicht im Futter selbst. Das zeigt sich an Emils Liste.

„Er verträgt kein Lamm“

Lamm ist meist fetter als andere Fleischsorten. Für die Fettverdauung braucht der Körper zwei Dinge: **Gallensäuren** aus der Leber, die das Fett in feine Tröpfchen zerteilen, und **Lipase** aus der Bauchspeicheldrüse, das Enzym, das Fett spaltet. Wenn eines von beiden nicht ausreicht, kommt ein Teil des Fetts unverdaut im Dickdarm an. Der Kot wird weich, oft hell und schmierig.

Bei Emil liegt das Problem also wahrscheinlich nicht im Lamm, sondern in der Fettverdauung. Er würde genauso auf ein fettes Stück Rind oder Pute reagieren. Und mit einer mageren Portion Lamm käme er vielleicht gut zurecht.

„Bei Rind stinkt der Kot“

Die Eiweißverdauung beginnt im Magen. Die **Magensäure** macht das Eiweiß zugänglich und aktiviert das Enzym **Pepsin**, das es in erste Stücke schneidet. Im Dünndarm zerlegen die Enzyme der Bauchspeicheldrüse es weiter. Wird zu wenig Magensäure gebildet, zum Beispiel weil der Hund über längere Zeit **Säureblocker** wie Omeprazol bekommt, fehlt der erste Schritt.

Unverdautes Eiweiß fault im Dickdarm, und dabei entstehen sehr unangenehm riechende Stoffe. Der Geruch kommt dann nicht vom Rind, sondern daher, dass das Eiweiß nicht vollständig verdaut wurde. Bei einem anderen Fleisch in derselben Menge wäre es ähnlich.

„Seit dem Fischkauartikel kratzt er sich“

Getrockneter Fisch, gereifte und lange gelagerte Produkte enthalten viel **Histamin**. Das ist ein Botenstoff, den der Körper auch selbst bildet, zum Beispiel bei Entzündungen. Normalerweise baut der Darm Histamin ab, bevor es Beschwerden macht. Dafür sorgt das Enzym **Diaminoxidase**, kurz DAO, und das sitzt beim Hund vor allem in der **Darmschleimhaut**.

Ist die Darmschleimhaut gereizt, kann sie vermutlich auch weniger DAO bereitstellen. Dann bleibt Histamin übrig, und es kann Juckreiz und Durchfall auslösen. Bei Emil wäre dann nicht der Fisch das Problem, sondern eine Schleimhaut, die gerade nicht genug abbauen kann. Mit einer gesunden Schleimhaut hätte er den Kauartikel vermutlich gut vertragen.

Was das für Emils Liste bedeutet

Auf Emils Liste stehen drei Futtermittel, aber dahinter stecken drei verschiedene Stellen in der Verdauung: Fett, Eiweiß und Histamin. Keines davon ist für Emil grundsätzlich unverträglich. Sie sind es, weil seine Verdauung gerade nicht mitkommt.

Eine Liste, drei Stellen in der Verdauung

„Verträgt kein Lamm“

Fett

BRAUCHT

Galle und Lipase

WENN ES FEHLT

heller, schmieriger Kot

„Bei Rind stinkt der Kot“

Eiweiß

BRAUCHT

Magensäure und Enzyme

WENN ES FEHLT

fauliger Geruch

„Kratzt sich nach Fisch“

Histamin

BRAUCHT

gesunde Darmschleimhaut

WENN ES FEHLT

Juckreiz, Durchfall

Das Problem steckt nicht im Futter, **sondern in der Verdauung.**

Warum es erst besser und dann wieder schlechter wird

Du kennst das vielleicht von dir selbst: Nach einem Magen-Darm-Infekt verträgst du ein paar Tage lang nichts Fettes. Eine Woche später geht das Schnitzel wieder. Am Schnitzel hat sich nichts geändert, deine Verdauung hat sich erholt. Genau so funktioniert eine Unverträglichkeit beim Hund. Ob ein Futter Probleme macht, hängt davon ab, wie viel Arbeit es der Verdauung macht und wie viel die Verdauung gerade schafft.

Bei Emil schafft die Fettverdauung gerade nicht viel. Mit dem Lamm kommt jedes Mal ein Teil des Fetts unverdaut im Dickdarm an. Seine Halterin wechselt auf ein magereres Futter. Das macht der Verdauung weniger Arbeit, sie kommt hinterher, und Emil geht es besser. Das neue Futter ist aber nicht „verträglicher“, es ist nur magerer. An Emils Verdauung hat sich nichts geändert.

Dafür, dass es dann wieder schlechter wird, gibt es zwei Gründe:

Die Verdauung hat keine Reserve. Das neue Futter ist magerer, und damit kommt Emils Verdauung zurecht, aber nur gerade so. Sie arbeitet an ihrer Grenze, ohne Spielraum nach oben. Kommt etwas dazu, eine stressige Woche, ein paar Leckerli mehr, eine größere Portion, reicht es wieder nicht. Dann sieht es so aus, als würde Emil jetzt auch das neue Futter nicht vertragen.

Die Darmschleimhaut kommt nicht zur Ruhe. Dass es Emil besser geht, heißt nicht, dass seine Verdauung wieder rund läuft. Sie ist noch nicht stabil, nur weniger belastet. Deshalb kommen im Dickdarm weiter kleine Mengen Unverdautes an. Sie sind zu wenig für Durchfall oder Blähungen, aber genug, um die Darmschleimhaut weiter zu reizen. Was man von außen sieht, ist also nicht das, was innen passiert: Der Kot ist in Ordnung, Emil wirkt fit, und trotzdem ist die Verdauung noch nicht im Gleichgewicht.

Das ist wie bei einer Schürfwunde, an der immer wieder etwas reibt: Sie heilt nicht richtig ab. Eine gereizte Schleimhaut leistet aber selbst weniger. Sie nimmt Nährstoffe schlechter auf und baut weniger Histamin ab. Dadurch kommt noch mehr Unverdautes im Dickdarm an, und die Schleimhaut

wird weiter gereizt. Mit der Zeit schafft die Verdauung immer weniger, bis auch das neue Futter zu viel ist.

So entsteht das Muster, das so viele kennen: Futterwechsel, ein paar Wochen Ruhe, dann wieder Beschwerden, nächster Futterwechsel. Jedes neue Futter macht der Verdauung erst einmal weniger Arbeit. Besser wird sie dadurch aber nicht. Mit jedem Wechsel wird die Liste länger, und das eigentliche Problem wurde nie angegangen.

Es geht aber auch in die andere Richtung. Wenn die Verdauung entlastet und unterstützt wird und die Schleimhaut abheilen kann, schafft sie wieder mehr. Dann kann ein Futter, das vor einem halben Jahr Probleme gemacht hat, plötzlich wieder gut gehen.

Was du tun kannst

Wenn bei deinem Hund auch eine Liste entstanden ist, lohnt sich ein zweiter Blick darauf:

- **Was haben die Futtermittel gemeinsam?** Sind es eher die fetten, die eiweißreichen oder die gereiften und getrockneten?
- **Spielt die Menge eine Rolle?** Probier aus, ob mehrere kleine Mahlzeiten besser gehen als eine große. Wenn die Verdauung nur eine bestimmte Menge auf einmal schafft, entlastet sie das. Das ist logisch abgeleitet, einen Versuch ist es wert.
- **Wie sieht der Kot aus?** Hell und schmierig deutet eher auf Fett, faulig riechend eher auf Eiweiß.
- **Schreib es auf.** Was gab es, wie viel, und wie ging es deinem Hund danach? Muster erkennt man erst, wenn man über ein paar Wochen notiert. Wie das geht, steht gleich unten.
- **Lass nachsehen, wo es hakt.** Eine Kotuntersuchung, die neben der Darmflora auch Verdauungsrückstände und Werte der Darmschleimhaut erfasst, zeigt, an welcher Stelle die Verdauung nicht mitkommt.

Was ins Futtertagebuch gehört

Ein Tagebuch zeigt, was das Gedächtnis nicht schafft. Bei einer Unverträglichkeit kommen die Beschwerden oft nicht direkt nach dem Fressen, sondern Stunden später oder erst am nächsten Tag. Was im Dickdarm vergoren wird, war ja schon eine ganze Weile unterwegs. Der Durchfall am Dienstag kann also vom Montag kommen, und genau diesen Zusammenhang übersieht man ohne Notizen leicht.

- **Alles, was in den Hund geht:** Mahlzeiten, Leckerli, Kauartikel, Zusätze, Reste vom Tisch und was er unterwegs gefunden hat. Die Menge reicht grob geschätzt.
- **Die Uhrzeit** der Mahlzeiten, damit du später siehst, wie viel Zeit bis zu den Beschwerden vergangen ist.
- **Der Kot:** wie oft, wie fest, welche Farbe, wie er riecht, ob Schleim dabei ist.
- **Alles andere, was dir auffällt:** Bauchgrummeln, Blähungen, Grasfressen, Schmatzen, Unruhe in der Nacht oder Juckreiz.

Nach zwei, drei Wochen markierst du die schlechten Tage und schaust, was am Tag davor und am selben Tag gefüttert wurde. Taucht dasselbe Futtermittel immer wieder auf, oder waren es eher die großen und fetten Mahlzeiten? Dann siehst du, ob es an einer Zutat liegt oder an der Menge. Dafür habe ich ein eigenes Futtertagebuch gestaltet: **„Futtertagebuch für Hunde mit Verdauungsstörungen“**, erhältlich bei Amazon.

Zum Mitnehmen

> „Mein Hund verträgt X nicht“ heißt bei einer Unverträglichkeit meistens: Seine Verdauung kommt mit X gerade nicht zurecht. Wer weiß, an welcher Stelle es hakt, kann dort ansetzen, statt die nächste Sorte zu suchen.

Nächsten Sonntag im letzten Türchen geht es darum, warum Ausschlussdiäten so oft scheitern und warum die Liste bei vielen Hunden immer länger wird.

Einen schönen dritten Advent!

Maike